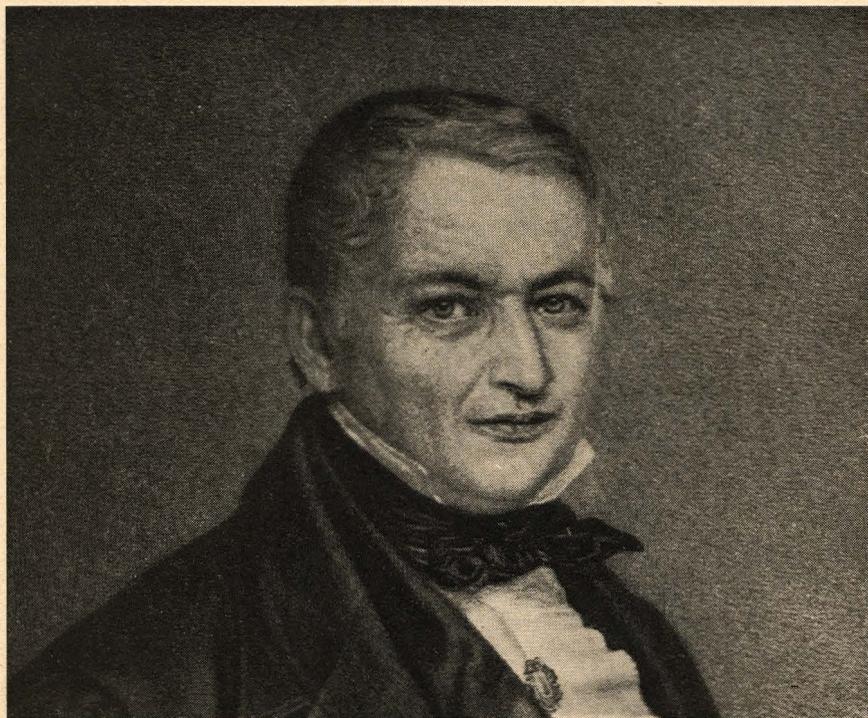


Langnauerpost

Herausgeber: Handwerk- und Gewerbeverein Druck: Buchdruckerei Hässig Frühling 1954 Nr. 4



HANS HEINRICH LEEMANN (1653—1734)

Seinerzeit eine der angesehensten Persönlichkeiten von Langnau. Neben seinem Müllerberuf bekleidete er verschiedene Ämter wie Kilchmeier, Wachtmeister und Landrichter. Sein Hauptverdienst war wohl die tatkräftige Förderung des Langnauer Kirchenbaues, zu dem er einen Teil des Landes schenkte.

FERNSEHEN — RADIO

Reparatur-Service

Tonbandgeräte

Verstärker

Grammo

Telephon 92 32 20

Joh. Müller Langnau

Radiotechniker **Ringstrasse 667**

SILAVA

GmbH

CHEM. WASCHANSTALT

Langnau a. A.

Mühle

Telephon 92 33 95

Wir reinigen gründlich, entflecken, pflegen und behandeln mit grösster Sorgfalt

Damen-, Herren- und Kinderkleider

Wir arbeiten nach modernsten Methoden, mit bewährten Mitteln und neuesten Maschinen. — Die Kleidungsstücke können in unserer Ablage bei Frau Bielander-Fritschi oder uns direkt gebracht werden oder werden auf Wunsch abgeholt.



Die
gediegene
Drucksache
aus der



BUCHDRUCKEREI HÄSSIG

92 33 66

Die Chronik der Langnauer Mühle

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

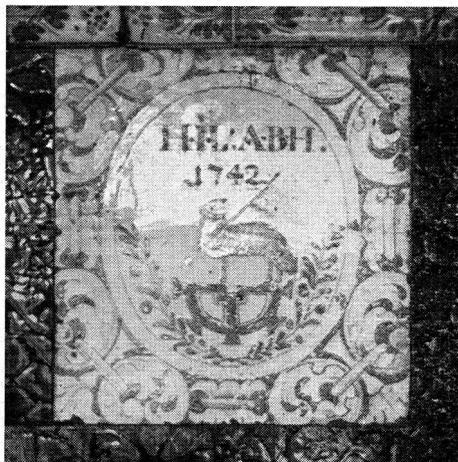
Ganz ähnlich lauten viele der späteren Eintragungen. 1569 war Hans Eichholzer Müller ze Langnau. 1591 war wiederum ein Hans Eichholzer Müller auf dem Lehen, das alles von seinem Grossvater Hans Eichholzer erbswys an ihn kommen. 1591, am 19. Dezember, gingen die Mühlen an Hans Suter abem Horgerberg (wahrscheinlich Stammvater der Langnauer Suter), jetzt Müller zu Langnau, als Lehen über, wie ihn das alles von Hans Eichholzer käuflich ankommen. Schon vier Jahre nachher, 1595, wurden die Mühlen an Caspar Eichholzer von Langnau, kauft von Hans Suter daselbst, von Bürgermeister Grossmann und dem Rath zu Zürich geliehen. 1598 wurde Hans Schwytzer von Rengg (im Schwyzerhof) Müller, 1601 Rudolf Näf, der Wirt unden am Albis, 1616 Hans Näf von Langnau, wie er alles von seinem Vater Rudolf Näf ererbet, und von der Stadt Zürich Lehen ist. 1622 hatte Hans Näf im Striempel (vermutlich der vorige Müller) einen Schelthandel mit Jagli Näf im Striempel wegen heimkommen vor dem Fähnli und wegen Elsbeth Näf. 1619 wurde Hans Bernhard Müller, der Müller zu Talwil, Müller in Langnau, 1633 Kleinhans Näf von Langnau, 1637 Georg Syfrig, welcher sich 1648 ein Guthaben an Schwyzer im Rengg durch Abtretung von 4 Bäumen sicherstellen liess, 1670 Hans Heinrich Syfrig von Langnau entfähgt im Namen seiner selbst und seines Bruders Hans Jakob

Syfrig als ein Lehenträger, die ober und unter Mülli und Müllistatt ze Lehen im Dorf, nebst aller Gerechtigkeit so dazu gehört, und 1 Wies, ist by ein Mannwerch gross by der obern Mülli so die Müllistatt darin ist, zwiscent Bach und Dorfgass gelegen, wie sie das alles von ihrem Vater Hans Syfrig sel., und dieser von seinem Vater Georg Syfrig sel. ererbt haben und Lehen von der Stadt Zürich ist. 1673 waren Lehenleute Heinrich Syfrig von Langnau im Namen seiner und seiner Geschwister . . ., wie sie solches alles in Hans Heinrich und Hans Jakob Uffal (Konkurs) angefallen. Im Jahre 1688 ging die Mühle an Hans Jakob Landis-Syfrig über, vermutlich ein Tochtermann der bisherigen Müllersfamilie Syfrig. Er bekleidete bald das Amt eines Kilchmeiers. Im Gemeindebuch I, Seite 31, schrieb Heinrich Kleiner, wirt uff dem Albisz, sekkelmeister seit Mai 1687: «Gfater Hansz Landisz Müller zu Langnauw blybt mir schuldig yn Nammen der wacht bys uff Könftigen Martini des 1687 Jahres mit sampt dem Zyns bys dato Nammlich 79 fl 6 sz 6 hl.»

1706 ist schon wieder ein anderer Müller erwähnt, welcher nun endlich so richtig sesshaft wurde: Hans Heinrich Leemann. Er war ein Hauptbefürworter, dass Langnau eine eigene Kirche erhielt. Mit Banewart Suter ging Leemann mehrmals nach Zürich, um die Bewilligung für einen Kirchenbau zu erwirken, was schliesslich trotz des Wi-

derstandes des Thalwiler Pfarrers zustande kam. Müller Leemann hatte aber nicht nur Worte, sondern auch Taten für den neuen Kirchenbau, indem er einen Teil des nötigen Landes hiefür schenkte. Er hatte neben dem Lehen noch privates Land. Überdies gab er noch 50 fl. und leistete hervorragende Frondienste. Für die Schenkung des Bauplatzes erhielten die Langnauer Müller für sich und ihre Nachfolger eine besondere Begräbnisstätte in der Südostecke des Friedhofes, welche erst anlässlich der Vermessung in den 1920er Jahren mit nachfolgender Grundprotokollbereinigung bedauerlicherweise zum Verschwinden gebracht wurde. Immerhin existiert ja kein eigentlicher «Müller» mehr auf der Liegenschaft. Hans Heinrich Leemann war als Müller, Wachtmeister, Kilchmeier, Landrichter usw. zu seiner Zeit wohl ausser dem Pfarrer die angesehenste Persönlichkeit in der Gemeinde. Er starb anno 1734 im hohen Alter von 81 Jahren. Sein nicht minder angesehener Sohn Hans Jakob Leemann war ebenfalls Müller zu Langnau. Er hatte sich 1721 verheiratet mit Anna Barbara Hotz ab dem Etzliberg, welche 1765 im Alter von 59 Jahren starb. An diese 2 Leute erinnert noch eine Ofenkachel aus dem zur Mühle gehörenden «Grüne Hüsli» mit den Buchstaben H. J. L. : A. B. H. und der Jahreszahl 1742, nebst dem Familienwappen (?). Diese altherwürdige Kachel wurde samt dem Ofen in einem andern Hause des Oberdorfes bei Wagner Heinrich Huber an der Josenacherstrasse ums Jahr 1860 wiederum für

Heizzwecke verwendet. Sie ziert heute noch den grünen Kachelofen der Geschwister Huber.



Hans Jakob Leemann, Sohn des obigen, gewann im Jahre 1756 als Ehefrau Elisabeth Näf, geb. 1738, ab dem Hof der Pfarr Tallweil, gemeint ist offenbar der «Hof» zu Gattikon. Dieser dritte Müller scheint finanziell weniger glücklich oder weniger haushälterisch als seine Vorgänger gewesen zu sein, trotzdem oder vielleicht gerade, weil es ihm an Ämtern und Würden wahrlich auch nicht fehlte. 1772 musste er seiner Schwester Verena Leemann, des Schwytzers im Rengg Ehefrau, 800 fl. durch Verpfänden von Grundstücken sicherstellen. 1772 wurde er dem Heinrich Baumann von Bändlikon, diesmal Wagner im Zeughaus Zürich, 700 fl. schuldig. Dieser Wagner Heinrich Baumann stammte ursprünglich aus Langnau, wo ebenfalls ein Wagner Baumann sein Handwerk betrieb. Bei diesem Handel

waren alt Kirchenpfleger Rudolf Baumann und Untervogt Müller zugegen. Anno 1772/74 wurde vom Müller Fahrknecht Franz als besondere Hintersässensteuer 5 Pfd. bezogen. Zur gleichen Zeit der Teurung verrechnete der Müller Leemann 40 Pfd. von 19. Wochen dasz Mähl und Reisz von Zürich zu Hollen in 10 Mahllen. Johann Günthart bezahlte dem Müller Leemann 4 Pfd. für das Wägeli so ich gen Zürich gebrucht habe und für Seck. 1774 verkaufte Hans Jakob Leemann dem Rudolf Baumann, Wagner, 4 Jucharten Acker, genannt Breitacher, stosst vorn an die Langnauer Zelg, oben an die Gass (Höflistrasse), an Johann und Heinrich Syfrigen Breitacher, unden an Jakob Wielanden auf dem Hof (Gattikon) Breitwiesenmatten. 1775 verkaufte derselbe Müller an Hans Rudolf Suter, Richter, Rudolfs sel., in der Rinderweid 3 Vierling Reben ob der Mühle (seit 1916 Eigentümer P. Gimpert), genannt Halden, stosst oben an den Kirchhof und Heinrich Frymann, Sigristen Räben, vornen gegen Albis an alt Bannwart Hans Jakob Suters Räben, unten an die Landstrasse, hinten an Fussweg und Käufers Räben. Ferner an Johann Nägeli im Underen Albis 1 Matt genannt Rauchmatt (eigentlich Ruchmatt), und eine Weid, genannt Albisrain. Schliesslich konnten diese Verkäufe das Schicksal des Zusammenbruches nur verzögern, aber nicht vermeiden. Am 11. April 1776 wurde die Mühle des Hans Jakob Leemann, Müller zu Langnau, an Feil und Ganttag auf obrigkeitliche Ratifikation beider Herren

Obervögte in Beisein und Zutun Untervogt Hans Sifriden zu Ludretikon und Untervogt Heinrich Müller auf dem Zürich Albis (1943: Haus Ernst Wespi), wie auch mit Beihilf seiner treuen Schwögeren, als Geschwornen (Gemeinderat) Johann Schellers zu Oberrieden, Kilchmeier Hans Jakob Ullmer zu Thallweil, Geschwornen Hans Heinrich Hausers in Aügst, verkauft und dem Landrichter Hans Jakob Staub zu Oberrieden zu kaufen geben: 8 Jucharten Acher und Weid genannt Müllhalten, stosst hinden an Dorfbach, unden an sein des Verkäufers Mattli, vornen und oben an die Eggwies. 1½ Jucharten Räben oben an Mülli gelegen, stosst vornen an die Dorfpass, oben an Richter Hans Jakob Suters in der Rinderweid Räben, hinden am Kilchweg, unden an Richter Hans Ulrich Suters sel. Erben Räben. Darauf sind: 1700 Fl. Gschwornen Johann Scheller zu Oberrieden, 1025 fl. id. 350 fl. Johann Hotz, Oberrieden, 731 fl. Hans Heinrich Hauser, 100 fl. Kilchmeier Jacob Ulmer, Talwil, 8 fl. Zins. 31 fl. 32 sch. Ammann-Ulmer, Talwil, 42 fl. 20 sch. Jakob Gut zu Maschwanden, 16 fl. Nägeli, 15 fl. dem Seckelmeister Sperli, Schmied, Kilchberg, 10 fl. Johann Eichholzer, Langnau.

Um 1790 starb Hans Jakob Leemann im Spital zu Zürich. Seine Landveräusserungen erfolgten im Einverständnis des Rathes in Zürich, des Lehenherrn, obschon die Verkäufe das eigentliche Mühlelehen nicht betrafen.

(Fortsetzung folgt) Aus dem Nachlass von
PAUL GIMPERT

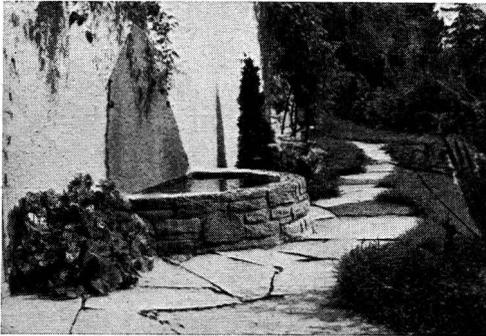


Aktuelles für Haushalt und Garten

Putz- und Waschmittel
Mottenschutzmittel
Möbelpolituren
Fleckenwasser
Schrankpapier
Farben - Lacke - Pinsel

Mauser-Samen
Blumenzwiebeln
Dünger
Küchenweiss
Tapetenfarben
Carbolineum

Auffrischungslack für Fensterläden per Liter 4.50



*Gartenbau
Gartenunterhalt
Pflanzenlieferungen*

HANS REICHENBACH

dipl. Gärtnermeister

Langnau Telefon 92 32 06

Im **DAMENSALON** und
HERRENSALON

pflagen wir Ihre Haare —
frisieren sie modern

Sport-Toto-Ablage Tel. 923185

Coiffeursalon
BERTOLDO

DIPL. DAMEN- UND HERRENCOIFFEUR

Strumpfstüßli

Fallmaschen und Stopfen

Strümpfe

Damenwäsche

Seidentücher

Taschentücher

Büstenhalter

Corsets

Wolle

Mercerie

Spielwaren

Reizende Neuheiten in Perlon-Wäsche

E. Meyer & Stephan

Albisstr. 216 Tel. 92 33 89

Chem. Reinigung Henzel

Unsere Gemeinde und ihre Bauentwicklung

In unserer Gemeinde hat seit einigen Jahren, insbesondere aber gerade in allerletzter Zeit, eine Entwicklung eingesetzt, die dem aufmerksamen Beobachter nicht entgangen ist: die Wohnbautätigkeit. Im Jahre 1950 wurden 19, im Jahre 1951 sogar 30, im Jahre 1952 21 und im vergangenen Jahr 24 neue Wohnungen erstellt. Und bereits liegen weitere, zum Teil grosse Überbauprojekte vor. Diese Entwicklung vermag uns zum Nachdenken zu zwingen.

Fragen wir uns vorerst nach ihrer Ursache, so müssen wir gleich feststellen, dass sie eigentlich nichts Aussergewöhnliches an sich hat. Die geographische Lage unserer Gemeinde liess schon vor Jahren voraussehen, dass sich eine vermehrte Überbauung unseres Gemeindegebietes kaum aufhalten lässt. Denn das rasche Anwachsen der Stadt Zürich musste sich zwangsläufig auf die Vorortsgemeinden auswirken, so auch auf unsere Gemeinde, die zwar nicht unmittelbar vor den Toren der Stadt, aber doch so in ihrer Nähe liegt, dass sie in verschiedener Hinsicht zu ihrem näheren Einzugsgebiet gehört. Zürich baut sich immer mehr zu einer ausgesprochenen Handelsmetropole aus, so dass — hauptsächlich im Stadtzentrum — die Wohnhäuser immer mehr durch reine Geschäftshäuser ersetzt werden. Dadurch, aber auch durch das immer nervöser werdende Verkehrsleben in der Stadt, werden die Wohnstätten in zunehmendem Masse an die Peripherie der Stadt oder auf das der Stadt vorgelagerte Land verlegt.

In dieser allgemeinen Entwicklung kommt unserer Gemeinde eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Seegemeinden, die bisher als Wohngebiet dem Sihltal vorgezogen wurden, füllen sich immer mehr, und ihre Landpreise sind heute so hoch, dass das Wohnen und Bauen in diesen Gemeinden sehr kostspielig geworden ist. Das Sihltal mit seinen noch relativ günstigen Land-

preisen vermag daher als Wohngebiet im Vorbezirk der Stadt Zürich an Bedeutung zu gewinnen. So kann denn auch in unserer Nachbargemeinde Adliswil seit einiger Zeit bereits eine sehr intensive Bautätigkeit beobachtet werden. Als unmittelbare Vorortsgemeinde der Stadt Zürich hat Adliswil ihrer baulichen Entwicklung einen stark städtischen Einschlag gegeben. Wenn wir diese Entwicklung aufmerksam verfolgen, so stellt sich uns zwangsläufig die Frage, ob und wie weit unsere Gemeinde Langnau a. A. in eine ähnliche Entwicklung hineingezogen wird.

Zweifellos wird auch unsere Gemeinde eine vermehrte Bautätigkeit erfahren. Fraglich ist nur, in welcher Richtung sie sich entfaltet. Bisher hatte sie einen mehr ländlichen Einschlag; es wurden mehr Einfamilienhäuser und weniger Mehrfamilienhäuser geplant. Ob sich diese Entwicklung weiterhin in dieser Richtung bewegt, wissen wir nicht bestimmt. Wir können uns höchstens fragen, was wahrscheinlich ist und was für unsere Gemeinde wünschenswert wäre.

Wenn wir die vermutliche Bauentwicklung unserer Gemeinde beurteilen wollen, so müssen wir vorerst das allgemeine Bedürfnis abzuklären versuchen. Dabei darf davon ausgegangen werden, dass für unsere gegenwärtige Einwohnerschaft, wie sich in jüngster Zeit erwies, kein oder nur ein geringes Bedürfnis für Neuwohnungen besteht; gesucht sind eher (billige) Altwohnungen. Das Baubedürfnis in unserer Gemeinde kommt also zur Hauptsache von aussen her. Vorwiegend wird es sich dabei um Interessenten handeln, die in Zürich arbeiten und den Wohnsitz auf das Land verlegen wollen. Denn immer mehr bedürfen in der Stadt arbeitende Menschen in ihrer Freizeit der Ruhe und sehnen sich danach, auf dem Lande wohnen zu können, fern vom Lärm der Stadt. Ihnen vermag unsere Gemeinde viel zu bieten. Denn sie

Gärtnerei

BACHER

Das Fachgeschäft am Platze

Telephon 92 31 23

empfiehlt sich für

erstklassige Sämereien

Dünger, Spritzmittel

**Tonwaren- und Eternit-
Blumenkistchen**

Setzlinge, Topfpflanzen

Schnittblumen

Binderei für Freud u. Leid

Täglich frische

Gemüse und Früchte

Jetzt ist es Zeit
für eine Frühlingskur mit **Joghurt**

Weitere empfehlenswerte Produkte:

Pasteurisierte Milch

Schlagrahm

Diverse Milchprodukte

Käsespezialitäten

Die Viehbestände unserer Molkerei-Genossenschaft sind schon seit längerer Zeit TB- und Bang-frei. Sie können daher unsere Milch ohne Gefahr trinken.

MOLKEREI LANGNAU a. A.

Tel. 92 31 67 - Filiale Wirz Tel. 92 32 48



Mech. Velos - Motos

Hoffmann Triumph Csepel Gilera
Parilla Jso Motom

(Offizielle Vertretung für das Sihltal)

Tour de Suisse-Velos. - Grosses Ersatzteillager für Velos und Motos. Immer günstige Occasions-Motorräder und -Velos. Diskrete Teilzahlung mit kleiner Anzahlung. Es werden sämtliche Reparaturen ausgeführt mit jeder Garantie.

J. Kammerer jun. - Langnau

Sihlstrasse 17 - Telephon 92 32 54

liegt ausgesprochen auf dem Lande und ist trotzdem mit der Stadt verkehrstechnisch sehr gut verbunden, so dass den meisten Werktätigen sogar die Heimkehr über die Mittagszeit möglich ist. Dazu kommen noch, als besondere Anziehungskraft, die Vorzüge der reichen Naturschönheiten, wie der Wildpark Langenberg, der prächtige Sihlwald, das besonders romantische Sihlufer und der für den Wintersport beliebte Albis. Die Lage, die landschaftliche Schönheit und die besonderen Vorzüge unserer Gemeinde, sowie die bestehende Nachfrage nach idealen, ruhigen Wohnstätten, lassen vermuten, dass sich bei uns die bereits eingesetzte bauliche Entwicklung weiterhin in einer mehr ländlichen Richtung bewegen wird.

Wenn wir diese Entwicklung als wahrscheinlich annehmen, so wollen wir nun noch untersuchen, ob sie für unsere Gemeinde auch wünschenswert ist, oder ob für sie eine Überbauung nach anderen Erwägungen in Betracht käme. Mit diesen Fragen beschäftigte sich schon einmal ein Teil unserer Stimmbürger an dem vom Bürgerlichen Gemeindeverein am 28. Oktober 1952 veranstalteten Vortrags- und Diskussionsabend über das Thema «Die Bedeutung unserer Gemeinde als Wohngebiet im Vorbezirk der Stadt Zürich». Diese Versammlung fand schon damals, dass unsere Gemeinde für ein Reservat für ideale, individuelle, ländliche Wohnstätten ganz besonders geeignet sei. Sie gab denn auch ihrer Hoffnung Ausdruck, unsere Behörden würden eine Baupolitik betreiben, die unserer Gemeinde den Dorfcharakter unter allen Umständen erhalten sollte. Es darf somit angenommen werden, dass die Mehrheit unserer Einwohner ebenfalls eine Bauentwicklung von mehr ländlichem, dörflichem Einschlag wünscht.

Nach allem scheint sich demnach für unsere Gemeinde keine ausgesprochen städtisch orientierte Bauentwicklung abzuzeichnen, und das dürfte von gutem sein. Denn

es sprechen neben rein gefühlsmässigen auch viele sachlichen Gründe gegen eine forcierte Überbauung von mehr städtischem Einschlag. Unsere Gemeinde mit ihrem ausgesprochen landschaftlichen Charakter würde eine allzu massierte Bauweise schon rein ästhetisch kaum ertragen. Auch der menschlichen Gesellschaft hat sich eine durch solches Bauen hervorgerufene Vermassung nicht als besonders förderlich erwiesen.

Im besonderen spricht aber noch ein weiterer Grund gegen eine massierte Überbauung: Unser Gemeindehaushalt würde damit empfindlich aus dem Gleichgewicht gebracht. Nehmen wir als Beispiel an, es würde eine grössere Bauparzelle, wie es solche in unserer Gemeinde in guter Lage noch gibt, mit grossen Mehrfamilienblöcken überbaut, so dass darin 100 Wohnungen zur Verfügung ständen. Bei diesem Bauvolumen kann mit ungefähr 120 Steuerpflichtigen und ca. 100 bis 150 Kindern gerechnet werden. Was gibt das für den Gemeindehaushalt für eine Rechnung?

Dem in der öffentlichen Rechnung eigenen Prinzip folgend, dass sich die Einnahmen nach den Ausgaben richten, fragen wir vorerst nach den Ausgaben, die unserer Gemeinde durch ein solches Bauvorhaben entstehen würden, um hernach die Einnahmen (Steuern) ermitteln zu können, die diese Ausgaben zu decken hätten. Durch den sofortigen Schülerzuwachs müsste die Gemeinde unverzüglich ein neues Schulhaus, eine neue Turnhalle und ein neues Kindergartenschulhaus erstellen. Der Kostenaufwand hiefür müsste selbst nach Abzug von Bundes- und Staatssubvention auf ca. Fr. 700 000 bis Fr. 1 000 000 geschätzt werden. Im ersten Rechnungsjahr würde die Gemeinderechnung im ordentlichen Verkehr mit einem Sechstel oder rund Fr. 120 000 und in den folgenden Jahren noch mit je $\frac{1}{25}$ oder rund Fr. 23 000 belastet. Der Fremdkapitalzins wäre mit jährlich Fr. 21 000 zu veranschlagen. Dazu kämen die jährlichen Mehrausgaben für zu-

Langnauerpost

Der Langnauer schätzt . . .

die Langnauerpost — weil sie ihm Teile aus der bisher unveröffentlichten Gemeindechronik vermittelt — weil sie ihre Spalten für aktuelle, die ganze Gemeinde interessierende Fragen zur Verfügung stellt — weil sie ihm kostenlos auf den Tisch gelegt wird.

Der Langnauer Geschäftsmann schätzt . . .

die Langnauerpost — weil sie ein vorzügliches Werbemittel ist — weil sein Inserat in allen Haushaltungen gelesen wird — weil sein Inserat individuelle Beachtung findet.

Die Langnauerpost schätzt . . .

Beiträge und Anregungen — eine vernünftige Kritik — ganz besonders Inserate.

liegt ausgesprochen auf dem Lande und ist trotzdem mit der Stadt verkehrstechnisch sehr gut verbunden, so dass den meisten Werktätigen sogar die Heimkehr über die Mittagszeit möglich ist. Dazu kommen noch, als besondere Anziehungskraft, die Vorzüge der reichen Naturschönheiten, wie der Wildpark Langenberg, der prächtige Sihlwald, das besonders romantische Sihlufer und der für den Wintersport beliebte Albis. Die Lage, die landschaftliche Schönheit und die besonderen Vorzüge unserer Gemeinde, sowie die bestehende Nachfrage nach idealen, ruhigen Wohnstätten, lassen vermuten, dass sich bei uns die bereits eingesetzte bauliche Entwicklung weiterhin in einer mehr ländlichen Richtung bewegen wird.

Wenn wir diese Entwicklung als wahrscheinlich annehmen, so wollen wir nun noch untersuchen, ob sie für unsere Gemeinde auch wünschenswert ist, oder ob für sie eine Überbauung nach anderen Erwägungen in Betracht käme. Mit diesen Fragen beschäftigte sich schon einmal ein Teil unserer Stimmbürger an dem vom Bürgerlichen Gemeindeverein am 28. Oktober 1952 veranstalteten Vortrags- und Diskussionsabend über das Thema «Die Bedeutung unserer Gemeinde als Wohngebiet im Vorbezirk der Stadt Zürich». Diese Versammlung fand schon damals, dass unsere Gemeinde für ein Reservat für ideale, individuelle, ländliche Wohnstätten ganz besonders geeignet sei. Sie gab denn auch ihrer Hoffnung Ausdruck, unsere Behörden würden eine Baupolitik betreiben, die unserer Gemeinde den Dorfcharakter unter allen Umständen erhalten sollte. Es darf somit angenommen werden, dass die Mehrheit unserer Einwohner ebenfalls eine Bauentwicklung von mehr ländlichem, dörflichem Einschlag wünscht.

Nach allem scheint sich demnach für unsere Gemeinde keine ausgesprochen städtisch orientierte Bauentwicklung abzuzeichnen, und das dürfte von gutem sein. Denn

es sprechen neben rein gefühlsmässigen auch viele sachlichen Gründe gegen eine forcierte Überbauung von mehr städtischem Einschlag. Unsere Gemeinde mit ihrem ausgesprochen landschaftlichen Charakter würde eine allzu massierte Bauweise schon rein ästhetisch kaum ertragen. Auch der menschlichen Gesellschaft hat sich eine durch solches Bauen hervorgerufene Vermassung nicht als besonders förderlich erwiesen.

Im besonderen spricht aber noch ein weiterer Grund gegen eine massierte Überbauung: Unser Gemeindehaushalt würde damit empfindlich aus dem Gleichgewicht gebracht. Nehmen wir als Beispiel an, es würde eine grössere Bauparzelle, wie es solche in unserer Gemeinde in guter Lage noch gibt, mit grossen Mehrfamilienblöcken überbaut, so dass darin 100 Wohnungen zur Verfügung ständen. Bei diesem Bauvolumen kann mit ungefähr 120 Steuerpflichtigen und ca. 100 bis 150 Kindern gerechnet werden. Was gibt das für den Gemeindehaushalt für eine Rechnung?

Dem in der öffentlichen Rechnung eigenen Prinzip folgend, dass sich die Einnahmen nach den Ausgaben richten, fragen wir vorerst nach den Ausgaben, die unserer Gemeinde durch ein solches Bauvorhaben entstehen würden, um hernach die Einnahmen (Steuern) ermitteln zu können, die diese Ausgaben zu decken hätten. Durch den sofortigen Schülerzuwachs müsste die Gemeinde unverzüglich ein neues Schulhaus, eine neue Turnhalle und ein neues Kindergartenschulhaus erstellen. Der Kostenaufwand hiefür müsste selbst nach Abzug von Bundes- und Staatssubvention auf ca. Fr. 700 000 bis Fr. 1 000 000 geschätzt werden. Im ersten Rechnungsjahr würde die Gemeinderechnung im ordentlichen Verkehr mit einem Sechstel oder rund Fr. 120 000 und in den folgenden Jahren noch mit je $\frac{1}{25}$ oder rund Fr. 23 000 belastet. Der Fremdkapitalzins wäre mit jährlich Fr. 21 000 zu veranschlagen. Dazu kämen die jährlichen Mehrausgaben für zu-

E. Bielander-Fritschi, Langnau

Lebensmittel - Mercerie Telephone 92 31 73

Ablage: Chem. Reinigung SILAVA

Gediegene Auswahl in:

Wolle - Strümpfen

Blusen - Schürzen

Stoffen

Herrenhemden

Unterwäsche



Frühling auch in der Frisur

Der Spezial-Damensalon
für moderne Frisuren
gepflegte Haarschnitte
Dauerwellen, alle Systeme
warm, lauwarm und kalt
naturgetreue Färbungen

Willy Thüler

SALON FÜR MODERNE HAARPFLEGE
Dorfstrasse 537 Telephone 92 32 35



ZUR KONFIRMATION

Konfirmations-Karten

Neue Kirchengesangbücher

Photoapparate - Photoalben

Füllfederhalter - Kugelschreiber

Bücher - Papeterien und andere Geschenke

masses von Vorschriften, mindestens einer Bauordnung. Eine solche «Bauordnung» ist nun für unsere Gemeinde soeben von einer eigens hiefür eingesetzten Planungskommission ausgearbeitet worden. Sie wird, wie man hört, demnächst jedem Stimmbürger unserer Gemeinde gedruckt zur Verfügung gestellt und nach einer öffentlichen Orientierung der nächsten Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Mit diesen Bauvorschriften — richtig angewendet — dürfte es unseren Behörden gelingen, «das

Dorf und dessen nähere und weitere Umgebung zur allseitigen Zufriedenheit vor einer wilden Verbauung zu schützen und vor unzweckmässiger Verwendung des Bauandes zu bewahren, die vielleicht auf Jahrzehnte nicht wieder gutgemacht werden könnte», wie sich der Verfasser des Jahresberichtes 1953 der Vereinigung Pro Sihltal so trefflich ausdrückt. Hoffen wir, dass diese «Bauordnung» zum Segen unserer Gemeinde wird und dazu hilft, unser Dorf ein Dorf bleiben zu lassen. Erwin Schärer

Aus Langnau musikalischem Leben

Rückblick

Wer in Inseraten und auf Plakaten das Zauberwort Musiktag lesen wird — und dies wird bald der Fall sein — dem muss das Herz vor Freude hüpfen, sind wir doch alle ausgesprochene und unentwegte Freunde der Musik.

In Langnau a. A. ist von alters her fröhlich drauflos musiziert worden. Die Lust zum Tanz und zu eigener musikalischer Betätigung veranlasste viele Idealisten immer wieder, aus Handorgeln, Klarinetten, Trompeten, Violinen und Bassgeigen in Qualität und Lautstärke sehr abgestufte Töne zu entlocken und damit dem tanzen- den Volk den nötigen Rhythmus in die Beine zu jagen. Tanzmusiken waren Trumpf, die meistens fern jeglicher Notenkenntnis nach dem Gehör dem Aether und den Ohren ihrer Hörer Klang und Rhythmus darboten.

So hat an der Einweihung des Sekundarschulhauses in Langnau a. A. am 10. Mai 1886 Karl Danieli, der Wirt zum Gasthof «Au», seine für den Festabend engagierte Tanzmusik zur Verfügung gestellt, damit der Festzug vom alten zum neuen Schulhaus hinauf von dieser numerisch schwachen und in der Zusammensetzung der Instrumente seltsam anmutenden Festmusik angeführt werden konnte, womit der ern-

sten und würdigen Sache ein Lichtlein des Humors aufgesteckt wurde.

1927 schrieb ein Knabe aus der Anfangszeit der Ferienkolonie in Schwellbrunn, dass der Harst von Langnau am Samstag um 16 Uhr zurückkehre und grosse Freude hätte, wenn er von der Kälin- oder der Aschmann-Musik am Bahnhof in Empfang genommen würde. Alois Kälin und Heinrich Aschmann waren die erprobten Anführer ihrer florierenden Tanzmusiken, wobei Aschmanns Ensemble schon die ersten Ansätze einer Harmoniemusik erkennen liess. Dann verstand es der in musikalischen Belangen besonders tüchtige Dirigent Gottlieb Furrer, der um 1912 die «Au» käuflich übernommen hatte, das Volk der Musikbeflissenen zu sammeln und daraus eine leidlich spielende Harmoniemusik zu formen.

Um die Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges stand in Langnau ein Dilettantenorchester in Blüte, das dank der Musizierfreudigkeit seiner Mitglieder sich zu ganz ansehnlichen Leistungen aufgeschwungen hatte. Da aber die italienischen Geiger in den Krieg ziehen mussten und der grösste Teil der andern Mitglieder zum Grenzdienst einzurücken hatte, fiel das Orchester dem Kriegsgott Mars zum Opfer.

Benötigen Sie **Blumen**
Pflanzen
Setzlinge
Sämereien
Dünger
Pflanzen-
schutzartikel

dann aus der

Gärtnerei Tel. 92 31 80
Ernst Baumgartner



TODESANZEIGEN

sofort u. gediegen, dringende
Aufträge werden auch nachts
und am Sonntag ausgeführt

BUCHDRUCKEREI HÄSSIG

Telephon 92 33 66

Privat 92 34 86



Schuhmacherei

Paul Schütz

Zur Au

DER LANGNAUER KAUFT IN LANGNAU



**DACHDECKER-
ARBEITEN
OFENBAU
ÖL-ÖFEN**

Neu- und Umbauten
Holzkonservierung
prompt u. exakt durch

Tel. 92 31 21

ALBERT HAFNER - LANGNAU

ALKOHOLFREIER GASTHOF

«EINTRACHT»

der Treffpunkt für jung und alt

Menu ab Fr. 2.50

Immer gute Musik vom Musikautomaten

Fam. Vögele

Tel. 92 32 26

All diese musikalischen Bestrebungen, die aufwärts zum Lichte drängten, bildeten das gesunde Wurzelwerk, aus dem 1928 als viel verheissender Stamm der Musikverein Langnau a. A. erwuchs. Seine Statuten schlossen die Musikanten enger zusammen, und als sie 1933 in ihre erste kleidsame Uniform schlüpfen durften, war damit das wirkungsvolle Signal zu holder Eintracht, guter Kameradschaft und zielbewusster Weiterentwicklung gegeben, so dass der Verein sich vor kantonalen und eidgenössischen Kampfgerichten nicht zu scheuen brauchte und so mit höchst ehrenvollen Erfolgen in unsere Gemarkung zurückkehren konnte.

Ausblick

Wenn wir einen Blick in die Zukunft werfen, bleibt er an dem eingangs erwähnten *Musiktag* haften. Im Wonnemonat Mai werden die Musikvereine vom linken Zürichseeufer, aus der Bergregion und dem Sihltal, sowie die befreundeten Gesellschaften von Neuheim, Hausen a. A., Wollerau mit der «Eintracht» Zürich hier in Langnau zum Musiktag zusammenkommen. Am Sonntag, 23. Mai (bei ganz ungünstigem Wetter müsste der Tag der Auffahrt (27. Mai) oder der 30. Mai in Aussicht genommen werden), können wir ca. 12 Vereine mit ungefähr 400 Musikanten bei uns erwarten, deren Einzel- und Gesamtvorträge starke Eindrücke vermitteln werden, sind es doch ohne Ausnahme hochqualifizierte, äusserst leistungsfähige Musikkorps. Unser Musikverein darf es sich zur hohen Ehre anrechnen, dass ihm die Durchführung dieses Musiktages übertragen wurde. Er wird unter Mithilfe tüchtiger und festgewandter Komiteepäsidenten und einem Stab fleissiger Mitarbeiter aus weiteren Kreisen alles daran setzen, den Musiktag zu einem gediegenen, herzerfreuenden Anlass werden zu lassen.

Das *Nachmittagskonzert* wird in Galaform vorbereitet und dürfte, da sämtliche Vereine mit längern Konzertnummern, wie Overtüren, Paraphrasen usw.,

aufwarten werden, ca. 2 ½ Stunden in Anspruch nehmen. Es stehen dem verehrten Publikum hohe musikalische Genüsse bevor. Ganz Langnau wird dabei sein, den konzertgebenden Musikvereinen durch einen starken Besuch ihre Aufwartung zu machen und auch in anderer Form der Freude über diesen seltenen Besuch Ausdruck zu verleihen. Darum laute die Parole für den Festtag: Blumen vor die Fenster! Fahnen und Wimpel heraus!

Unser Musikverein ist aber auch ein tapferes Schneiderlein, das gleich zwei Fliegen auf einen Schlag fängt: Er wird am Vorabend des Musiktages die *Einweihung der neuen Uniform* vornehmen können. Sein Hilferuf, den er ausgesandt hat und allen

Liebe Leser! Die «Langnauerpost» wird Ihnen durch die inserierenden Geschäfte geschenkt

Briefkästen einverleiben liess, ist nicht ungehört verhallt. Überall öffneten sich die Börsen, und auch unsere oberste Gemeindebehörde verfügte über ein starkes musikalisches Gehör, so dass der grösste Teil der Mittel zusammenkam, um dieses uniforme Ziel zu erreichen. Dafür sei auch an dieser Stelle allen edlen Spendern der herzlichste Dank abgestattet.

Auf dem Festplatz östlich der Wohnkolonie «Zelg» wird die Einweihung durchgeführt. Man wird die alte Uniform mit den zu kurzen Hosenbeinen und in den angespannten Verhältnissen nochmals erwärmen und ihr mit einigen Musikstücken Valet sagen. Eine rasche Umkleidung, und schon wird unser Musikverein wie aus dem Drückli heraus dem Volk sich präsentieren und dem neuen Kleid entsprechend mit besonderem Schneid dargebotenen Musikstücke das Publikum erfreuen. Die 8 Ortsvereine von Langnau werden in höchst verdankenswerter Weise mit ihren Produktionen ein Nonstop-Programm abwickeln und damit ihre Verbundenheit mit Volk und Musikverein in besonderer Weise zum Ausdruck zu bringen wissen. H. R.

Eine Langnauerin erzählt

Jüngst unternahm ich einen Spaziergang nach unserem Rengg. Die Sonne hatte die schmalen Wege getrocknet, der Tag war so richtig dazu geschaffen, dass man sich von der ersten Frühlingsluft die Lungen fülle und vom Winterstaube befreie. Ich war nicht allein, Hunderte von Lebewesen taten es mir gleich. Sie krochen aus ihrem Winterquartier ans helle Licht und begannen ein emsiges Treiben. In jedem Weidenbaum summten und brummten ganze Bienenschwärme, eifrig bemüht, aus den frischen Blüten den kostbaren Saft zu naschen. Auch die bunten Schmetterlinge, Boten des Frühlings, flatterten bereits herum, setzten sich auf ein Blümlein nieder, nur ein kurzes Weilchen, wippten ein wenig und schon ging die Reise wieder weiter. Schlüsselblumen und Buschwindröschen umstanden die alten Bäume in der Nähe des Baches; ich

nahm mir vor, auf dem Heimweg davon ein Sträusschen für meine Lieben zu pflücken. All die Entdeckungen verkürzten mir den Weg, und ich gelangte unmerklich ans Ziel. Denn ich wollte noch eine Bäuerin aufsuchen und so mit dem Schönen gleich das Nützliche verbinden. Ich händigte der munteren Frau das gelbe Kuvert für ihren Mann aus und wollte mich gleich wieder verabschieden. Doch sie lud mich ein, einzutreten und zeigte mir voller Stolz ihre selbstgezogenen Hyazinthen und Tulpen. Trotzdem sie viel zu schaffen hat — im Winter muss geflickt und gestrickt werden — nimmt sie sich jedes Jahr die Zeit für ihre Blumen, und sie ist in deren Pflege eine wahre Meisterin. Sie erzählte mir auch, wie sie dieses Jahr ihren Blumengarten anlegen wolle, eine Nachbarin habe ihr ein paar Knollen einer neuen Sorte versprochen, die

Fritz Stalder - Langnau a. A.

Autotransporte

Brennholzhandel

Hürlimann-Biere

Stern-Bräu, hell u. dunkel

Mineralwasser

Süssmost

Traubensäfte

W. Schneider & Co., Langnau

Fuhrstrasse Tel. 92 34 77

FABRIK- UND BAUSPENGLEREI APPARATEBAU SPRITZWERK

wolle sie auch ausprobieren. — Eben fuhr das Auto einer weitverbreiteten Verkaufsorganisation vorbei und machte die Fensterscheiben erzittern. Ich gab meinem Erstauen Ausdruck: «So, kommen diese Wagen sogar ins Rengg, um ihre Ware, ihre billige Ware anzubieten.» Die Bauernfrau nickte, erklärte aber nur kurz: «Ich gehe nie, ich scheue den Weg ins Dorf nicht, und wenn es pressiert, kann ich meine Bestellungen auch telefonisch aufgeben. Wissen Sie, einmal, als wir nicht wussten, wohin mit unserer Ernte an Zwetschgen, kam mir die Idee, diese Verkaufsorganisation um Abnahme anzufragen. Doch der gebotene Preis war so gering, dass wir die schönen Früchte lieber versenkten, als zu einem so unwürdigen Preis zu verkaufen. Als wir uns aber über das Angebot empörten, gab man uns zur Antwort: «Die tschechischen Zwetschgen sind noch ein wesentliches billiger!» — Ohne weiteren Kommentar holte sie eine kleine Giesskanne unter dem alten Kachelofen hervor und gab ihren Blumenkindern zu trinken — nur einem Tulpenstöcklein versagte sie diese Labsal. Ich sollte bald erfahren warum. Es war mir zum Geschenk gedacht für den weiten Weg. Fröhlich machte ich mich auf den Rückweg, behutsam trug ich die roten Kelche im Arm und dachte über die Begegnung nach. — Also auch entlegene Orte werden von diesen äusserst organisierten Verkaufsgenossenschaften aufgesucht. Durch ihre finanzielle Macht ist es möglich, dass sie bei jedem Weiler ihre Wagen halten lassen und sich als Wohltäter ihrer Kunden ausgeben. Sie liefern die ganze Auswahl ihres mittleren Lastautos direkt vors Haus und zudem erst noch billig. Ein Paket Zucker kostet ein paar Rappen weniger als beim Detaillisten, doch das Gewicht ist nicht dasselbe, das billige Paket enthält vielleicht 923 g, das-

jenige des Detaillisten 1000 g, als ein volles Kilo. Viele Produkte, die da zum billigen Preise angeboten werden, stammen aus dem Auslande, wie z. B. jene tschechischen Zwetschgen. Obwohl Überfluss an eigener Produktion herrschte, kaufte man rücksichtslos im Ausland zum billigsten Preise ein. Diese Ware wurde dort bei schwacher Währung und schlechter Entlohnung eingekauft und konkurrenziert unsere einheimische Ware. Niedrige Preise beruhen immer irgendwie auf niederen Löhnen oder schalten Mitmenschen aus dem Wirtschaftsleben aus. Ist es für uns nicht gleichgültig, ob es sich dabei um schlechte Entlohnung von Tschechen, Negern im dunkeln Afrika oder Schweizern handelt? Jedes Menschen Arbeit ist ihres Lohnes wert — und zwar eines gerechten Lohnes. Dazu kommt, dass eine Verkäuferin, die viermal mehr verkauft, als es in einem normalen Detailgeschäft möglich ist, ihre Kräfte rasch verbraucht und diesen Dienst in ein paar Jahren nicht mehr versehen kann. Diese «Billig-Schreier» setzen viel daran, mit grossaufgezogener Propaganda die kurz-sichtigen Käufer anzulocken. Sie scheinen so selbstlos, so auf das Wohl der Menschen bedacht; doch wer ihnen glaubt, ist schlecht beraten. Es sind diejenigen, die nur auf einen eigenen vermeintlichen Vorteil bedacht sind, die nur an sich denken, aber nicht an die Gemeinschaft. Wie aber, wenn diese «Billig-Schreier» nur noch allein Zucker verkaufen, um bei unserem Beispiel zu bleiben? Sie werden uns sagen, wieviel er kostet, und die Gutgläubigen werden anfangen, an ihren «Wohltätern» zu zweifeln. Darum, liebe Langnauer, macht es wie unsere Bäuerin, denkt an unseren Leitsatz: Langnauer, kauf vom Langnauer!

Liselotte



GEMEINDE LANGNAU

Der neue Gemeinderat setzt sich für die Amtsdauer 1954/58 wie folgt zusammen:

Präsident:	Herr Julius Mettler
Vizepräsident:	Herr Hans Schnorf
Finanzvorstand:	Herr René Curchod
Bau- und Strassenwesen:	Herr Alfred Schmid
Polizeiwesen:	Herr Julius Mettler
Gesundheitswesen:	Herr Hans Schnorf
Forst- und Flurwesen:	Herr Max Erny
Wasserversorgung:	Herr Karl Böhlen
Feuerwehr und Feuerpolizei:	Herr Karl Böhlen
Schiesswesen:	Herr Albert Reichelmeier
Ackerbaustelle:	Herr Max Erny

Abordnungen:

Schulpflege:	Herr René Curchod
Armenpflege:	Herr Albert Reichelmeier
Altersbeihilfekommission:	Herr Hans Schnorf
Mietamt:	Herr Hans Schnorf
Delegierter Amtsvormundschaft:	Herr Alfred Schmid
Delegierter Öffentliche Arbeitslosenkasse:	Herr Karl Böhlen
Delegierter Naturalverpflegung:	Herr Julius Mettler
Bundesfeierkomitee:	Herr Alfred Schmid



Erstklassige Essen für Familienanlässe jeder Art wie

Separates Speisesäli
Bekannt für vorzüglich
geführte Küche

Taufen
Verlobungen
Hochzeiten
Trauergesellschaften

Mit höflicher Empfehlung

Hs. Sauter-Ryser

Telephon 92 31 31

PHAGAROME — die Würze unserer Wahl

Wir haben alle möglichen Hefe- und Pflanzenextrakte ausprobiert und **PHAGAROME** am besten gefunden. **PHAGAROME** nimmt in unserer Küche einen Vorzugsplatz ein.

Die Möglichkeiten, rezente Speisen mit **PHAGAROME** zu verbessern, sind zahlreich. Probieren Sie doch einmal **PHAGAROME** hauchdünn auf Butter- oder NUTOLA-Brot. Oder — mit leicht geröstetem Mehl und mit Zwiebeln zusammen — als „falsche Bratensauce“. Oder in der **Salatsauce**, in der Suppe usw. Sie werden **PHAGAROME** ebenfalls schätzen lernen. In Tuben und Dosen, mit und ohne Kochsalz

Im USEGO-Geschäft gut beraten —
gut bedient. 8% Rückvergütung.

Das führende Geschäft am Platze
Alfred BRETSCHER

Reformprodukte - Lebensmittel
Weine Bäckerei - Tel. 92 31 50

Langnauer Branchenverzeichnis

Aussteuern

Sattlerei Schefer 92 32 30

Autoreparaturwerkstatt

Schenzer Kurt 92 32 67

Autospenglerei

Meier Jakob 92 33 64

Autotransporte

Stalder Fritz 92 32 81

Bäckereien/Konditoreien

Baumann Fritz 92 31 39

Fenner Edwin 92 31 41

Widmer Fritz 92 31 30

Bank

Zürcher Kantonalbank,
Einnehmerei 92 31 01

Baugeschäfte

Bachmann Alois 92 33 36

Ferrari Giuseppe 92 31 02

Bodenwischse

Blidor, Mühle 92 32 33

Buchdruckerei

Hässig Andreas 92 33 66

Bücher

Drog. Papet. Wehrli 92 32 51

Bürstenwaren

Wilra, Mühle 92 33 34

Café

Widmer Fritz 92 31 30

Chem. Kleiderreinigung

Silava, Mühle 92 33 95

Coiffeurs

Bertoldo J. 92 31 85

Suter F., Albisstrasse

Thüler Willy 92 32 35

Wirth Emil 92 34 02

Dachdecker

Hafner A. 92 31 21

Drogerie

Wehrli Kurt 92 32 51

Elektrische Installationen

EKZ Ortslager 92 31 37

Gartenbau

Reichenbach Hans 92 32 06

Gärtnerei

Baumgartner Ernst 92 31 80

Gasthöfe

Eintracht 92 32 26

Forsthaus Sihlwald 92 03 01

Löwen Unterhalb 92 31 49

Gesellschaftsfahrten

Autobetriebs AG 92 32 22

Getränke

Stalder Fritz 92 32 81

Gipsergeschäft

Tiziani A. 91 63 77

Haushaltartikel

Fritschi-Wüscher J., Dorfstr. 171

Heizungen

Rauber Hans 92 31 81

Holz/Kohle/Heizöl

Schmid Alfred 92 31 90

Holzbau

Humm Gustav 92 32 90

Holzkonservierung

Hafner A. 92 31 21

Hotel

Hirschen Albis 92 31 63

Kino

Speer, Harder 92 22 83

Malergeschäfte

Hediger Heinrich 92 32 11

Lichtsteiner Vinz. 92 32 14

Oth Hans 92 31 55

Maurergeschäft

Meier Friedrich 92 33 17

Mercerie

Bielander-Fritschi 92 31 73

Metzgereien

Blickenstorfer W. 92 31 78

Imper Louis 92 32 01

Musikschule

Bodenmann Hs. 91 64 16

Molkerei

Oberdorf: Sennhütte 92 31 67

Unterdorf: Wirz 92 32 48

Papeterie

Drogerie Wehrli 92 32 51

Photogeschäft

Drogerie Wehrli 92 32 51

Radios/Fernsehen

Müller Joh. 92 32 20

Reformprodukte

Bretscher Alfred 92 31 50

Restaurants

Bahnhof, Sauter H. 92 31 31

Gattikerhof,
Niggli W. 92 07 33

Grundhof, Suter G. 92 32 71

Langenberg,
Weber Jak. 92 31 83

Langnauerhof,
Leemann H. 92 31 38

Rank, Frick Karl 92 31 60

Sihlbrücke, Mettler J. 92 32 05

Windegg,
Frau E. Fischer 92 31 76

Windegg,
Frau E. Fischer 92 31 76

Sanitäre Anlagen

Rauber Hans 92 31 81

Schreinereien

Briggen Ernst 92 31 58

Hertig Emil 92 31 89

Schmucki Eduard 92 34 07

Schuhgeschäfte

Bottazzoli A. 92 31 51

Steiner-Rolli 92 31 90

Schuhmacherei

Schütz Paul, zur Au

Spenglerei

Fritschi Heinrich 92 31 20

Uhrmacher

Gerber H. 92 32 39

Velos/Motos

Butti Jos. 92 32 61

Kammerer Jak. 92 32 54

Versicherungen

Basler Leben, Reiser 92 32 59

Mobiliar, Hässig 92 32 25

Vorhänge/Teppiche

Sattlerei Schefer 92 32 30

Wäscherei/Glättereie

Frau J. Weber 92 32 86

Waschmittel

Blidor, Mühle 92 32 33

Weinhandlung

Bretscher Alfred 92 31 50

Zimmerei

Nussbaum Fritz 92 26 29